

Göttliche Weisung über die Ordnung von Autoritäten 1Ko 11,3-15

1. Die Feststellung der Ordnung: Gott - Christus - Mann - Frau V. 3
2. Die Durchführung der Ordnung: für Männer und Frauen, wenn sie den Namen des HERRN anrufen und den Namen des HERRN ausrufen V. 4-5a
3. Die Begründung der Ordnung:
 - Das unverhüllte Haupt Frau wäre wie ein Manneskopf (evtl. mit Glatze) V. 5b-6
= das **Argument der Abartigkeit**
 - Der Mann mit unverhülltem Haupt symbolisiert den nach Gottes Bild geschaffenen Menschen V. 7
= das **Argument der Würde**
 - Die Frau spiegelt den Mann wieder, denn sie wurde aus ihm und für ihn geschaffen. V. 7b-9
= das **Argument der Entsprechung**
 - Wegen der Engel braucht sie deshalb eine Macht auf dem Haupt V. 10
= das **Argument der Autorität**
4. Die Ausschließung von Mißverständnissen: Mann und Frau sind seit der Schöpfung voneinander abhängig V.11-12
5. Die Plausibilität der Ordnung für die damaligen Leser:
 - Ihr Gefühl für Anstand:
Wenn die Frau betet, muß sie sich verhüllen V. 13
 - Ihr natürliches Empfinden V. 14-15
Langes Haar = Schande für den Mann V. 14
Langes Haar = Ehre für die Frau V.15, denn sie hat es an Stelle eines Schleiers.
6. Die Verbindlichkeit der Ordnung für alle Gemeinden V. 16

Anweisung des Herrn über die Ordnung bei Gemeindeversammlungen

1. Anordnungen für Brüder 26-33

1. Jeder ist potentiell beteiligt
2. Bedingungen für Sprachenredner:
 - höchstens drei
 - nacheinander
 - ein Ausleger
 - wenn ohne Ausleger → **Schweigen**
3. Bedingungen für Propheten
 - zwei oder drei
 - die anderen urteilen und prüfen
 - wenn ein anderer eine Offenbarung empfängt → **Schweigen**
4. Begründung der Bedingungen
 - nacheinander, damit alle etwas davon haben
 - Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan
 - Gott ist ein Gott friedevoller Ordnung

2. Anordnungen für Frauen 34-35

1. Sie sollen **schweigen**
2. Erläuterung der Anordnung
 - so ist es in allen Gemeinden = korporativ
 - es wird ihnen nicht erlaubt zu reden = autoritativ
 - unterordnen wie das Gesetz verlangt = normativ
 - wenn lernen dann zu Hause = emanzipativ

denn es ist schändlich für sie, in der Gemeinde zu reden.

3. Begründung der Anordnungen 36-38

1. Das Wort Gottes ging nicht von euch aus = autoritativ
2. Es ist nicht zu euch allein gelangt = korporativ
3. Wer den Geist hat erkennt das Gebot des HERRN = normativ
4. Wer es nicht erkennt, wird nicht von Gott erkannt = emanzipativ

Der Gedankengang von 1Tim 2

- **Das Gebetsanliegen der Gemeinde: Rettung der Gesellschaft (1-7)**
 1. Ermahnung an alle Gläubigen der Gemeinde:
Gebet für die Gesellschaft 1-2a
 2. Zweck der Ermahnung:
Leben in Gottesfurcht und Ehrbarkeit 2b
 3. Grund der Ermahnung:
Gott findet das gut 3
Er will, daß alle gerettet werden 4
denn es gibt nur einen Gott und einen Christus 5-6
Dafür wurde „ich“ zum Herold gemacht. 7

- **Das Erscheinungsbild der Gemeinde: Heiligkeit, Würde und geistlicher Schmuck (8-15)**
 1. Die Männer
sollen heilige Hände zum Gebet aufheben 8
 2. Frauen
sollen sich geistlich schmücken 9a
nicht mit äußerlichen Kostbarkeiten 9b
sondern durch gute Werke 10
sollen sich in der Stille halten
und in Unterordnung lernen 11
nicht in der Gemeinde lehren 12a
nicht über den Mann herrschen 12b
 3. Begründung
Adam wurde zuerst geschaffen, dann Eva 13
Adam wurde nicht betrogen, sondern Eva 14
 4. Tröstung
Durch das Kindergebären wird sie gerettet werden 15

Die Frau in der Gemeinde: Wichtige Grundsätze für die geistliche Praxis

1. Unterordnung bedeutet niemals Abwertung oder persönliche Minderwertigkeit.
2. Unterordnung ist eine aus Liebe freiwillig eingenommene Stellung und darf niemals erzwungen werden.
3. Das Gebot an die Männer ist nicht die Unterwerfung der Frau, sondern die liebevolle Aufopferung für sie.
4. Gottes Wort enthält keine Ausführungsbestimmungen für jeden denkbaren Einzelfall, aber es behält in jedem einzelnen Fall seine geistgewirkte Gültigkeit.
5. Wo die Auflösung einer logischen Spannung in der Schrift nur durch menschliche Hilfsannahmen möglich ist, müssen wir verschiedene Lösungsmöglichkeiten anerkennen.
6. Die Verantwortung der einzelnen Gemeinde und des einzelnen Gläubigen darf weder durch Einzelgesetze, noch durch falsche Zugeständnisse aufgelöst werden.
7. Wer versucht, über die Schrift hinauszugehen, gerät in den Sumpf des Pharisäismus, wer aber hinter ihr zurückbleibt, geht in der Wüste des Liberalismus zugrunde.